

**Zeitschrift:** Sprachspiegel : Zweimonatsschrift  
**Herausgeber:** Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache  
**Band:** 64 (2008)  
**Heft:** 4

**Rubrik:** Zum vorliegenden Heft

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 26.12.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Von Ernst Nef, Redaktor

**I**n diesem Heft kommt als Erster nochmals Guy André Mayor zu Wort: mit dem zweiten Teil seines Beitrags unter dem ein wenig provozierenden Titel «Sprache ist in erster Linie Musik». Der Beitrag zeugt sowohl vom weiten Horizont als auch von der wissenschaftlichen Gründlichkeit unseres diesen Frühling so unerwartet verstorbenen Vorstandsmitglieds.

Peter Heisch hat es auf die Stief- und Schwiegermütter abgesehen; freilich nur sprachlich; und er fragt auch, woher wohl deren schlechter Ruf (der den Stief- und Schwiegervätern offensichtlich nicht anhaftet!) kommen mag.

*Faux amis* nennt man es im Französischen, wenn jemand zum Beispiel erklärt: «J'ai supporté cette pauvre famille», und damit auszudrücken meint, er habe diese unterstützt, wobei er jedoch sagt, er habe sie ertragen. Auf solche, zum Teil überraschende, lockende falsche Freunde in unserer Alltagssprache macht uns Walter Jäggi in seinem Beitrag auf unterhaltsame Weise aufmerksam.

Hie und da bekomme ich einen Leser- bzw. Leserinnenbrief, Stellungnahmen, Äusserungen zum Inhalt; das freut mich jedesmal. Also, falls Sie, verehrte Leserin, verehrter Leser, einmal ... bitte sehr!